

pr. 2000 fl. als die vertagten Zinse pr. 600 fl. den 4. März 1574 in die Hände seines Herrn Bruders Ulrich als Oberpfleger des Spitals baar erlegt hat.

Chronik der Pfarre Rißlegg, S. 16. [739]

1574 März 13. Hans von Sürgenstein zu Achberg stellt seinem Schwiegervater Dionys von Schellenberg wegen des erhaltenen Heiratsguts seiner Frau Dorothea von Schellenberg pr. 4000 fl. eine Quittung aus.

Fürstl. Archiv Wolfegg Nr. 3941. [740]

1575 März 12. Hans Ulrich von Schellenberg zu Rißlegg entläßt den Blasii Haug, des Hanses Haug von Rißlegg ehelichen Sohn, weil er sich dem geistlichen Stande widmen will, aus der Leibeigenschaft. Am Rande der Urkunde steht auch: „Es soll auch ich Blasius Haug alle gelegenen Güter, so mir von denen von Schellenberg oder ihren eigenen Leuten herrührend, es sei Erbs- oder in ander Weis, ihnen, deren von Schellenberg und ihren eigenen Leuten in zimmlich billigem Kauffhillung belassen werden.“

Fürstl. Archiv Wolfegg Nr. 3363. [741]

1575. Herr Hans Ulrich von Schellenberg und seine Hausfrau, Anna geborne von Weiler stiften ein Spital, genannt zum hl. Geist, dahier zu Rißlegg zu oberst gegen Sonnenaufgang gelegen, woselbst sich aber die Regierung, Administration und Verwaltung ausdrücklich vorbehalten, und verordnen, daß in solches nur arme Leute und Wäißen, welche ihnen, den Stiftern, leibeigen sind — oder auch alte Diener — aufgenommen werden sollen. —

Dieses neu gestiftete Spital beschenken die milden hohen Stifter mit folgendem Eigentum:

1. Das zunächst daselbst gelegene Haus samt Hoffstatt.
2. Die ewige jährliche Gült pr. 2 Pfd. Pfg. von dem Haus und Hoffstatt hinter St. Catharinaesgrund-Haus auf der rechten Seite am Weg gen St. Anna.
3. Das Holz „Geries Schachen“ genannt hinter Emelshofen.
4. Die Mühle und den anderen Hof zu Krumbach mit aller Zugehör, und den Weiher daselbst. So auch den Moosboden bei dem Tränktrug unter dem Finken, an dem Mühlberg gelegen. Jedoch soll der Müller verbunden sein, der Herrschaft, sie mag zu Rißlegg oder Walterschofen wohnen, das Getreid unentgeltlich zu mahlen.
5. Der Behent zu Zaisenhofen mit Ausnahme des Heuzehentz im Briel. Chronik der Pfarre Rißlegg S. 16. [742]